

Dietrich Zimmermann

Jungfräulich vor uns

Gedanken für eine Predigt zum Neujahrstag

Liturgisch beginnt das neue Kalenderjahr mit einem Marienfeiertag. Auch am Anfang dieses, als Jahrtausendbeginn gefeierten Neujahrs 2000 wird die Erinnerung an die jungfräuliche Mutter Gottes stehen. »Jungfräulich« ist auch das neue Jahr wie das neue Jahrtausend, und in einer jungfräulichen Haltung hören wir voll Vertrauen auf das, was Gott uns in der neuen Zeit sagen will.

- Es sind bewegende Augenblicke, wenn wir Menschen das neue Jahr mit einem Glas Sekt begrüßen; wenn Feuerwerkskörper mit ihren bunten Farben das Dunkel erhellen und mit ihrem Lärm das Böse vertreiben sollen; wenn wir an das denken, was das neue Jahr uns wohl bringen wird. Es ist bewegend, erst recht, wenn wir ein neues Jahrhundert, ja ein neues Jahrtausend beginnen. Ganz neu liegen Jahr, Jahrhundert und Jahrtausend vor uns.

Die Zukunft – jungfräulich vor uns

- Ganz neu liegt immer wieder jedes neue Jahr vor uns. Umso merkwürdiger, dass unsere Liturgie kein Messformular zum Jahresbeginn

vorgesehen hat, sondern für den heutigen Tag, acht Tage nach Weihnachten, ein Muttergottesfest. Ein Muttergottesfest am Neujahrstag? Passt das vielleicht doch für den Beginn? Als ich so überlegte, stieß ich auf das Wort: jungfräuliche Gottesmutter. Jungfrau, jungfräulich: Was heißt das? Jungfräulich: unberührt, in klarer, reiner Gestalt, ganz schön und kostbar ... Liegt das neue Jahr, das neue Jahrhundert, das neue Jahrtausend in diesem Sinn jungfräulich vor uns? Ganz frisch, voller Zauber, mit seinem ganzen Reichtum, noch verhüllt.

Jungfräulich – mit sich identisch

- Was heißt denn: Maria ist Jungfrau? Jungfrau, ein Wort, das heute kaum noch verstanden wird, das eher negative Vorstellungen beinhaltet, als wäre eine Frau wertvoll erst durch die Begegnung mit einem Mann. Jungfrau: eine Frau, die sich ihrer selbst sicher und bewusst ist. Eine Frau, die einen Stand hat in sich selbst. Eine Frau, die mit ihrem Frausein ausgesöhnt ist, die ihre Identität gefunden hat und sich in gleichwertiger Partnerschaft dem Mann zuwenden kann. Eine Frau, die fähig ist, zu lieben, aus einer inneren Fülle und aus einem inneren Reichtum. Das alles gilt für Maria in besonderer Wei-

se: Maria, die sich angesprochen fühlte von Gott, in aller Offenheit, nicht festgelegt und die so Jungfrau ist in ihrer Unmittelbarkeit zu Gott, auch als Mutter.

Jungfräulich vor uns – eine Verheißung

● Jungfräulich vor uns: was kann das heißen von Gott her und auf ihn hin? Ein neues Jahr, ein neues Jahrhundert, ein neues Jahrtausend jungfräulich vor uns? Was bergen sie in sich, was haben sie zu schenken? Was das neue Jahr bringen wird, können wir uns vielleicht in dem einen oder anderen Punkt vorstellen. Aber was das neue Jahrhundert und erst recht das neue Jahr-

tausend bringen wird an Veränderungen – in der Welt, in Gesellschaft und Kirche, das überschreitet unsere Vorstellungen. Gegeben ist uns zunächst das neue Jahr. Es wird fruchtbar sein an Erfahrungen, die es ermöglichen wird. Es wird uns nicht verschlingen mit seinen Erwartungen und Forderungen an uns, auch mit seinen Dunkelheiten nicht. Jungfräulich vor uns: Dass wir hören, was Gott uns zuspricht. Dass wir uns von ihm beschenken lassen und selbst fruchtbar werden können. Dass wir achtsam mit dem neuen Jahr umgehen, horchend, was Gott uns sagen will.

So können wir mit Maria, der jungfräulich-mütterlichen Schwester im Glauben, zuversichtlich in das neue Jahr gehen, in das neue Jahrhundert, in das neue Jahrtausend.

Einladung – Terminavisos – Einladung – Terminavisos – Einladung – Terminavisos

DIAKONIA veranstaltet in Kooperation mit der KATHOLISCHEN AKADEMIE FREIBURG für ihre Leser und Leserinnen und alle Interessierten ein ZUKUNFTSFORUM:

Hören, was der Geist den Gemeinden sagt Perspektiven der Gemeindeleitung

4.10. (16h) bis **5.10.** (abends) **2000**

Jede Diözese hat ihr Modell, wie die Zukunft der Gemeindeleitung aussehen soll: kooperative Pastoral, immer größer werdende Seelsorgeeinheiten, Regionalisierung, Laien als GemeindeleiterInnen, Moderatoren, Die Tagung möchte konkrete Erfahrungen miteinander ins Gespräch bringen, um gemeinsam nach kreativen Lösungen zu suchen. Sie will Lust machen, die Zukunft mutig in Angriff zu nehmen.

Geplant sind derzeit:

- ein Referat von Prof. Dr. Leo Karrer
- die Vorstellung diözesaner Modelle, wobei auch eine französische Diözese zu Wort kommen wird
- genügend Zeit in kleinen Arbeitsgruppen, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln die Situation analysieren (Pfarrer, Laien im pastoralen Dienst, Zentralstellen, ...)
- ein Markt der Möglichkeiten

Die Tagung wird mit einer Führung durch das Freiburger Münster und einer Weinkost ausklingen.

Genauere Informationen in Heft 2/2000.